

## Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins Werdenberg

Teamgeist, gutes Vereinsklima und eine engagierte Imkerschaft haben das aussergewöhnliche Werdenberger Bienenjahr mitgeprägt.

Zur Hauptversammlung konnte Präsident Max Meinherz rund 60 Mitglieder und eine Anzahl Gäste begrüßen. In seinem Jahresbericht streifte Meinherz die wichtigsten Ereignisse des Bienenjahres. Dieses begann mit der erfreulichen Tatsache, dass sämtliche Gemeinden des Werdenbergs ihre Beiträge pro Volk erhöht haben. «Das gibt uns etwas mehr finanziellen Spielraum und ich möchte diese Mittel vor allem dazu einsetzen, um unsere gut besuchten monatlichen Imkerhocks mit Referaten von ausgewiesenen Experten zusätzlich zu bereichern», meinte der Präsident.

Wie vielenorts muss das Bienenjahr 2013 im Werdenberg als aussergewöhnlich bezeichnet werden. Der kalte und verregnete Frühling bescherte nur geringe Honigernten. Erst als

man sich schon auf die Einfütterung vorbereitete, setzte im Juli plötzlich eine reiche Waldtracht ein. Die grosse Überraschung kam dann allerdings beim Honigschleudern. Meinherz meinte, dass wohl kaum je zuvor so intensiv über Melezitose- oder Zementhonig diskutiert wurde. Diese späte Honigtracht verunmöglichte es, die sorgfältig vorbereitete, gemeinsame Varroasommerbehandlung im Vereinsgebiet plangemäss durchzuführen.

Leider hat die Sauerbrut das Werdenberg erneut beschäftigt. Bei 13 Imkern mussten insgesamt 50 Völker vernichtet werden. Die Sperrgebiete konnten mittlerweile aber grösstenteils aufgehoben werden. Meinherz wies darauf hin, wie wichtig die regelmässigen und gründlichen Kontrollen auch im kommenden Jahr sind. Je

früher die Sauerbrut erkannt wird, umso grösser sind die Chancen, dass es bei Einzelfällen bleibt.

Mit sichtlichem Stolz stellte Meinherz fest, dass dem Verein 16 neue Mitglieder beigetreten sind und damit die 100er-Grenze überschritten werden konnte. Die meisten haben soeben den Grundkurs erfolgreich abgeschlossen. «Das ist eine motivierte Truppe und ich bin mir sicher, da werden einige ganz gute Imkerinnen und Imker zu uns stossen», meinte er. Er wertete diesen Mitgliederzuwachs auch als Zeichen des guten Klimas innerhalb des Vereins. Gerade mit dem Jahresprogramm 2014 und qualitativ guten, breit gefächerten Referaten will man für die Einbindung und Weiterbildung dieser neuen Imkergeneration sorgen, ohne dabei natürlich die erfahrene Imkerschaft zu vernachlässigen.

## Standortbestimmung in der Königinnenzucht

Im Anschluss an die Hauptversammlung referierte Reto Soland, Zuchtchef mellifera.ch, über die Königinnenzucht. Anhand einer Pyramide mit verschiedenen Abstufungen konnte sich jeder Imker selber einschätzen, ob er die Königinnenzucht als Schwarmbienenhalter betreibt oder als Züchter mit Zuchtauslese. Er betonte, wie wichtig die seriöse und fundierte Zuchtauslese sei. Die Zucht fördert Bienen, die an Klima und Betriebsweise angepasst sind und sich imkerlich bewähren. Die Zucht braucht aber auch eine starke Verankerung in Züchter-Ringen und Vereinssektionen. Die interessanten Ausführungen von Reto Soland dürften denn auch etliche Vereinsmitglieder ermuntert haben, sich intensiver mit der Zucht zu befassen.

Max Meinherz, Grabs ☉